



Gottesdienst vom 15. September 2024

Predigt: Pröpstin Petra Kallies

YouTube: <https://youtube.com/live/jW2tVmMC9DA>

Ein Riss geht durch den Ort. Die geplante Windkraftanlage entzweit die Menschen. Für die einen bedeutet sie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Strom muss mehr und mehr, und dringend, ohne fossile Brennstoffe erzeugt werden. Darin sind sich alle einig. Den Klimawandel leugnet hier keiner. Und dass man vor der eigenen Haustür anfangen muss, raus aus der eigenen Komfortzone, sogar darüber besteht noch irgendwie Konsens.

Aber: wie hoch dürfen die Masten sein? Und wie nah an den Häusern dürfen sie stehen? Schattenwurf, Infraschall, mögliche Verwirbelungen und Gefährdung für die Vögel werden diskutiert. Man liest dieses, man hört jenes. Anfangs geht nur um den Austausch von Sachinformationen. Bis irgendwann der Satz fällt: „Der war ja schon immer gegen Neuerungen.“ Und: „Die will den Windpark doch bloß hier haben, weil sie damit richtig Kohle macht.“ So kommt es zum Riss in der Dorfgemeinschaft: „Gehörst Du zu denen oder zu uns?“

Die Windparkpläne werden erstmal gestoppt. Die Bürgermeisterin und der Pastor sitzen zusammen. Was können wir tun? Die Leute reden, ohne einander zuzuhören. Dann entsteht die Idee. Sie sprechen zunächst mit den Protagonisten der beiden Gruppen: „Seid Ihr dabei? Es kann so ja nicht weitergehen!“

Pastor und Bürgermeisterin laden ein zu einem Diskussionsabend mit klaren Gesprächsregeln. Wer mitmachen will, verpflichtet sich, die Regeln einzuhalten. Dann ist es soweit. In der Turnhalle stehen Tische mit jeweils vier Stühlen.

Die 1. Aufgabe: „Bitte setzen Sie sich mit Menschen zusammen, von denen Sie vermuten oder wissen, dass sie eine andere Meinung als Sie selbst haben.“

Die 2. Aufgabe: „Einigen Sie sich auf ein Thema, das Sie miteinander besprechen wollen; wählen Sie gemeinsam einen Teilaspekt aus.“

Die 3. Aufgabe: „Jeder von Ihnen hat vier Minuten Zeit, zu diesem Thema zu sagen, was ihr oder ihm dazu wichtig ist. Niemand darf unterbrechen. Wenn der Redner nach Worten sucht oder eine Pause macht, ist das ok. Jede hat vier Minuten, ohne dass ihr irgendwer ins Wort fällt. Nach vier Minuten erklingt ein Signal, und die nächste Person ist dran.“

Nicht auf eine Mini-Pause warten, um sofort zu kontern. Viermal vier Minuten, in denen jemand in Ruhe sagen kann, was sie oder ihn beschäftigt. Vier Minuten sind überraschend lang.

Im weiteren Verlauf des Abends gibt es noch viele Informationen und Diskussionen. Es gibt klare Verabredungen, wie es nun weitergehen soll. Man kann einander an nächsten Tag wieder in die Augen schauen.



Rückblickend sind sich alle einig: Das Entscheidende dafür war die erste Runde. Diese viermal vier Minuten. Mal die Klappe halten und den anderen zuhören. Und umgekehrt: Wie gut war die Erfahrung; die anderen hören mir zu!

Unsere Welt ist derzeit von Konflikten geprägt. Es hat oft den Anschein, als ginge es gar nicht mehr um Wahrheitsfindung oder um Problemlösungen, sondern darum, wer länger durchhalten kann oder wer seine Meinung in den sozialen Medien besser rüberbringt. Manchmal sind wir Teil so eines Konflikts, manchmal stehen wir daneben und wissen nicht, wem wir mehr Glauben schenken sollen.

Was wünschst Du Dir? Oft lautet die Antwort: eigentlich bloß Ruhe und Frieden.

Oder dass Gott endlich mit der Faust auf den Tisch haut und den Kriegstreibern, den Attentätern und den Lügnerinnen das Handwerk legt.

Genau das wünschte sich der Prophet Elija vor vielen, vielen Jahrhunderten auch schon. Seine Predigten wurden nicht gehört, ganz im Gegenteil. Er musste fliehen.

„Elija, steig auf den Horeb. Dort wirst Du Gott begegnen.“

Ein Sturm bricht los. Ja, denkt sich Elija, so ist Gott. Er wird alles Böse einfach hinwegfegen von dieser Erde. – Aber Gott war nicht im Sturm. Oh!

Danach wird es noch unheimlicher: ein Erdbeben. Ja genau, so ist Gott! Er rüttelt die Menschen auf und zeigt den Mächtigen, dass ihre Macht gar nichts wert ist. – Aber Gott war gar nicht im Erdbeben.

Dann bricht ein Vulkan aus. Überall Feuer. Denn Gott verbrennt Werke des Bösen. Nichts hat vor seiner Hitze Bestand. – Aber Gott war auch nicht im Feuer.

Als die Natur wieder zur Ruhe gekommen ist, nach Sturm, Erdbeben und Feuer vernimmt Elija ein sanftes, feines Flüstern. Und Gott spricht.

Still muss es sein, damit wir Gott hören. Damit ist gemeint: vor allem still in uns, in unserer Seele. Das geht auch auf dem Pausenhof oder auf dem Hauptbahnhof. Meistens ist es allerdings leichter, innerlich zur Ruhe zu kommen, wenn es auch um uns herum nicht allzu trubelig ist.

Schließ die Augen, atme ruhig und gleichmäßig. Und erwarte nichts. Oft braucht es eine Weile, und etwas Übung, bis es still wird in dir. So ähnlich, wie wenn Du einen Stein ins Wasser wirfst. Auch wenn der Stein längst mit einem Plopp verschwunden ist, dauert es, bis die Wasseroberfläche wieder vollkommen ruhig ist. Nicht immer stellen sich in der Stille Antworten ein. Aber allein das Hören, das Lauschen hilft.

Ich bin davon überzeugt: wer selbst zur Ruhe kommt, wer bei Gott Ruhe findet, kann auch seinen, ihren Mitmenschen anders zuhören. Wirklich zuhören. Und damit ein kleines Stückchen Frieden bringen.

Amen



Wo sind wir zu finden?

Unsere Kanäle im Überblick: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: liveline

Instagram: @livelinegottesdienst

YouTube: @livelinegottesdienst

WhatsApp: +49 1573 3653997

Mail: kontakt@liveline.info

Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====

<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchtest du uns unterstützen?

=====

Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.

Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>

oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen

IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

